SK 4.12.14

Die Natur liegt ihm am Herzen

Julian Gonzalo Gonzalez Roman packt kräftig mit an: Der Peruaner macht ein Freiwilligenjahr beim Nabu und hilft bei der Pflege des Wollmatinger Rieds. BILD: HANSER

Julian Gonzalo Gonzalez Roman aus Peru macht ein Freiwilligenjahr im Nabu-Naturschutzzentrum

VON AURA CALINA FOCA

Konstanz/Reichenau – Die Natur und der Mensch bilden eine Einheit. Sie sind eng miteinander verbunden in einer schönen, jedoch zerbrechlichen Balance: Von diesen Gedanken war der Peruaner Julian Gonzalo Gonzalez Roman geleitet, als er sich für den Freiwilligendienst im Nabu-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried entschieden hat. Die Natur liegt ihm am Herzen. „In Peru gibt es nicht so viel Natur, hier ist es anders", sagt der 25-Jährige, der über den deutschen Verein Color Esperanza nach Deutschland kam.

Gonzalez wohnt bei einer Gastfamilie mit zwei deutschen Pfarrern auf der Insel Reichenau. Er arbeitet viel im Freien und lernt bei seiner Arbeit im Naturschutzgebiet von den Nabu-Mitarbeitern alles über das Naturschutzrecht und die -abläufe. Der junge Mann macht zum Beispiel Landschaftspflege und kontrolliert Schilder. Im kommenden Jahr ist eine Bestandsaufnahme der Pflanzen und Vögel seine Aufgabe.

Gonzalez lernt jeden Tag bei seiner Arbeit etwas Neues über die deutsche Kultur, die „sehr verschieden ist von der Kultur in Peru". Für ihn ist Deutschland ein wichtiges Land in Europa, weil „die Regierung viele Programme für Freiwillige anbietet. Das gibt es in anderen europäischen Ländern nicht", sagt er.

Der Aufenthalt in Deutschland dient für Gonzalez auch dazu, Erfahrungen für ein Projekt in seinem Heimatland zu sammeln. Gemeinsam mit anderen Freiwilligen aus Peru soll der 25-Jährige nach seiner Rückkehr im kommenden August ein Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen aufbauen, darunter Verbände, gemeinnützige Organisationen und Bildungseinrichtungen. Diese Idee entwickelte er gemeinsam mit einem weiteren Freiwilligen, Arturo Gomez.

Gonzalez studiert in Peru auf Staatsexamen Jura und Politikwissenschaft im Hauptfach und Sozialarbeit im Nebenfach. Für die Zeit beim Nabu hat er sein Studium unterbrochen. Er denkt an die Möglichkeit, nach dem Studium in Peru Master-Studium in Deutschland zu machen: „Deutschland bietet in der Sozialarbeit viele Aussichten an", sagt er.